

die es sich zur Lebensaufgabe machen, durch Wort oder Tat für die Entrechteten einzutreten. Elf Lebensskizzen solcher Menschen sind im vorliegenden Bändchen zusammengefaßt. *Partisanen und Profeten* nennt sie der Verfasser; denn sie gehen unkonventionelle Wege, und ihr Beispiel müßte imstande sein, die Gewissen aufzurütteln. So verschieden auch ihr Charakter und ihr Wirkungsfeld sind, das haben sie alle gemeinsam: Triebfeder ihres Handelns ist ihr christlicher Glaube. Sie lehnen darum Gewaltlösungen ab, sind aber dort zu finden, wo es darum geht, geknechteten Menschen ihre Menschenwürde wiederzugeben oder trennende Mauern abzubauen. Die meisten dieser Lebensskizzen sind zuvor als Artikelserie in der Zeitschrift *Das Wort in der Welt* erschienen. So erklärt es sich, daß der Verfasser evangelische Christen ausgesucht hat. Dankenswerterweise hat er aber in das Bändchen auch zwei Katholiken aufgenommen und sie mit der gleichen Sympathie gezeichnet: Erzbischof Helder Camara und Mutter Theresia von Kalkutta. — Man kann nur wünschen, daß das Bändchen eine weite Verbreitung findet. Mehr als theoretische Abhandlungen kann es der derzeitigen Abwertung der Mission, vor allem unter der Jugend, entgegenwirken und die Christen eindringlich auf die sozialen Forderungen der Botschaft Christi hinweisen.

Münster

P. Martin Booz OFMCap

Jahn, Christoph (Hrsg.): *Frequenzen der guten Nachricht*. Rundfunksender „Stimme des Evangeliums“ Addis Abeba — Bilanz, Erfahrungen und Vorhaben eines gemeinsamen Projektes der Kirchen. Verlag der Ev.-Luth. Mission/Erlangen 1973; 192 S.

Zum zehnjährigen Bestehen des lutherischen Missionssenders „Stimme des Evangeliums“ (1963—1973) wurde dieses Taschenbuch herausgebracht. Im ersten Teil des Bandes kommen Vertreter der lutherischen Kirche, die unmittelbar oder mittelbar mit dem Aufbau oder der Tätigkeit des Senders verbunden sind zu Wort: Eine Vision wird Wirklichkeit. So findet man hier etwa SIGURD ASKE, jetzt Direktor des Rundfunkdienstes des Lutherischen Weltbundes und auch heute noch Spiritus rector des Unternehmens, an dessen Gründung er maßgeblich beteiligt war. Ferner den jetzigen Direktor der Station ERNST BAUEROCHSE und den jetzigen Programmdirektor, den Nigerianer E. VICTOR BADEJO. Im zweiten Teil folgen Sendemanuskripte und Hörerbriefe, während der dritte Teil dem Ausblick in die Zukunft gewidmet ist. Ein Anhang mit dem Bericht einer Studiengruppe *Massenkommunikation* des Lutherischen Weltbundes schließt das Bändchen ab.

Der aufschlußreichste Teil dieser Veröffentlichung ist ohne Zweifel der erste Abschnitt. Auch wenn durch die verschiedenen Autoren zum Teil das Gleiche gesagt wird, ist man doch dankbar, daß in Offenheit über die Möglichkeiten, aber auch über die Schwierigkeiten eines solchen Unternehmens gesprochen wird. So hat sich die Station z. B. einerseits einen besonderen Ruf als Nachrichtensender erworben, muß andererseits aber einen Satz im Vertrag mit der äthiopischen Regierung beachten, der sagt: „Kein Programm des Senders soll die Station in politische Fragen verwickeln“ (48). Die tatsächlich ausgeübte Zensur wird nicht verschwiegen (50). Die Kosten eines eigenen Senders von der Größe der „Stimme des Evangeliums“ (zwei 100 Kilowatt Kurzwellensender Brown Boveri mit 14 Außenstudios), zunächst als Investitionskosten mit 400 000 US \$ und Betriebskosten mit jährlich 70 000 US \$ geschätzt (23), haben sich rapide erhöht (1973 über 1 Million US \$, rund 3 Mill. DM laufende Kosten pro Jahr: 37f.). Das

Prinzip der Außenstudios wurde in Addis Abeba besonders konsequent durchgeführt: Möglichst alle Programme sollen in jenem Gebiet erstellt werden, in das man sie später wieder ausstrahlt. Studios befinden sich in Afrika, aber auch in Asien und im Vorderen Orient. Bei diesen 14 Außenstudios (54—67), so heißt es, sei das Problem weniger die Beziehung zwischen Studio und Sender als viel mehr das Verhältnis zwischen Studio und Lokalkirche (27). Auch die Diskussion über die Bedeutung von Kurzwellensendungen in einer Zeit, in der mehr und mehr lokale oder nationale Mittelwellensender den Hörerbedarf befriedigen, kommt zur Sprache (z. B. S. 68 und im Teil III), wobei man allerdings fragen kann, ob und weshalb der Abschnitt über lutherische Radioarbeit in Brasilien gerade in dieses Büchlein gehört (68—77).

Teil II des Buches mit seiner Auswahl aus Sendemanuskripten soll und kann einen gewissen Einblick in die Art der ausgestrahlten Programme geben, wird allerdings wegen der notwendigen Übersetzung einerseits und der lokalen Eingebundenheit andererseits diesem Anliegen nur begrenzt dienen können. — Der schwächste Teil dieses Sammelbandes ist der dritte Teil mit seinen sechs Fragen zur Zukunft des Senders, die an 13 verschiedene Persönlichkeiten gestellt werden. Schon die Fragen selbst sind nicht immer glücklich formuliert und lassen eine gewisse fachliche Einsicht vermissen (z. B. „Vierte Frage: Halten Sie als christlichen Dienst in der Dritten Welt das Angebot eines Rundfunksenders von hoher Qualität allein für ausreichend oder bleibt nach Ihrer Ansicht eine damit verbundene direkte missionarische Ansprache weiterhin unerlässlich?“). Ist das Bändchen für den einfachen interessierten Christen gedacht, fragt man sich, was er mit gut 35 Seiten Kurzantworten zu sechs verschiedenen Fragen tun soll, deren Sinn offenbar manchmal nicht einmal den Beantwortern klar ist. Ist es für Fachleute gedacht, sind in verschiedener Hinsicht nur ein Teil der Beantworter genügend qualifiziert. Übrigens sagen diese Antworten manchmal mehr über den betreffenden Beantworter selbst aus (z. B. Bischof JOSIAH KIBIRA von Bukoba, Tanzania) als über die Sache.

Besonders erwähnen muß man den gemeinsamen Bericht der Arbeitsgruppe für Massenmedien des Lutherischen Weltbundes vom 26. 4. 1972, der im Anhang veröffentlicht ist (177—189). Dieser Text sagt mehr und Wichtigeres über die zukünftige Arbeit — auch der „Stimme des Evangeliums“ — aus, als das „Interview in sechs Fragen und 96 Antworten“. In fachlicher Hinsicht gehört es mit dem ersten Teil zum Wertvollsten dieses Buches.

Aachen

Franz-Josef Eilers SVD

Kane, J. Herbert: *A Global View of Christian Missions from Pentecost to the Present.* Baker Book House/Grand Rapids, Michigan 49506, U.S.A. 1971; XI + 590 pp.

Vorliegendes Buch ist in doppelter Weise ein *globaler* Überblick: einmal über die einzelnen Perioden der Missionsgeschichte — einmal über die verschiedenen Ausbreitungsgebiete des Christentums. Es ist deshalb nicht eine *Missionsgeschichte* im eigentlichen Sinne, sondern ebenso sehr eine *Missionskunde*, eine *Missionographie*. — Zweifelsohne ist hier eine Fülle von Stoff zusammengetragen worden und werden interessante Details mitgeteilt. Insofern ist die Lektüre anregend. Gleichwohl befriedigt vor allem der historische Teil *Through the Ages* nicht. Noch am ausgeglichener und durchweg gültig ist das Kap. I über das Christentum im Römischen Reich (3—35). Die beiden folgenden Kapitel überschneiden sich sachlich und zeitlich: Die Christianisierung Europas (37—47) umfaßt den